

**LEONHARDI EULERI
OPERA OMNIA**

sub auspiciis

ACADEMIAE SCIENTIARUM NATURALIUM
HELVETICAE

Edenda curaverunt

Vanja Hug, Andreas Kleinert, Martin Mattmüller, Gleb K. Mikhajlov,
Fritz Nagel, Norbert Schappacher, Thomas Steiner

Series quarta A

COMMERCIIUM EPISTOLICUM

Volumen octavum

Venditioni exponunt

BIRKHÄUSER BASILEAE

MMXVIII

LEONHARDI EULERI COMMERCIIUM EPISTOLICUM

COMMERCIIUM CUM TH. ABBT, B. BRAUSER, J. P. EBERHARD,
F. CH. JETZE, W. J. G. KARSTEN, CH. A. KÖRBER,
CH. G. KRATZENSTEIN, J. G. KRÜGER, J. J. LANGE,
J. A. OSIANDER, J. E. PHILIPPI, J. H. SCHULZE,
J. A. VON SEGNER, J. W. VON SEGNER

Ediderunt

Andreas Kleinert et Thomas Steiner

auxilio

Gisela Kleinert et Martin Mattmüller

Venditioni exponunt

BIRKHÄUSER BASILEAE

MMXVIII

LEONHARD EULER BRIEFWECHSEL

BRIEFWECHSEL MIT TH. ABBT, B. BRAUSER,
J. P. EBERHARD, F. CH. JETZE, W. J. G. KARSTEN,
CH. A. KÖRBER, CH. G. KRATZENSTEIN, J. G. KRÜGER,
J. J. LANGE, J. A. OSIANDER, J. E. PHILIPPI, J. H. SCHULZE,
J. A. VON SEGNER UND J. W. VON SEGNER

Herausgegeben von
Andreas Kleinert und Thomas Steiner

unter Mitwirkung von
Gisela Kleinert und Martin Mattmüller

BIRKHÄUSER BASEL
2018



Johann Andreas von Segner. Gemälde von Friedrich Reibenstein, 1747, Kunstsammlung der Georg-August-Universität Göttingen. Öl auf Leinwand, 81,5 × 63,5 cm. Auf der Vorderseite bezeichnet: «I. A. Segner. D. aetat. XLII pict MDCCXLVII». (Photo Kristina Bohle)

Herausgeber

Andreas Kleinert
Institut für Physik
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Halle, Deutschland

Thomas Steiner
Bernoulli-Euler-Zentrum
Universität Basel
Basel, Schweiz

ISBN 978-3-319-75942-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer International Publishing AG 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Birkhäuser ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer International Publishing AG
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Gewerbestrasse 11, 6330 Cham, Switzerland

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DER HERAUSGEBER	IX
EDITIONSTECHNISCHE EINLEITUNG	XI
ALLGEMEINE EINLEITUNG	1
DER BRIEFWECHSEL MIT THOMAS ABBT	5
Einleitung.....	7
Der Brief von Th. Abbt an Leonhard Euler mit Kommentar	9
DER BRIEFWECHSEL MIT BENIAMIN BRAUSER	11
Einleitung.....	13
Verzeichnis der Briefe.....	15
Die Briefe mit Kommentar	16
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN PETER EBERHARD	21
Einleitung.....	23
Der Brief von J. P. Eberhard an Leonhard Euler mit Kommentar	26
DER BRIEFWECHSEL MIT FRANZ CHRISTOPH JETZE	27
Einleitung.....	29
Der Brief von F. Ch. Jetze an Leonhard Euler mit Kommentar.....	30
DER BRIEFWECHSEL MIT WENZESLAUS JOHANN GUSTAV KARSTEN	31
Einleitung.....	33
Verzeichnis der Briefe.....	41
Die Briefe mit Kommentar	43
DER BRIEFWECHSEL MIT CHRISTIAN ALBRECHT KÖRBER	101
Einleitung.....	103
Verzeichnis der Briefe.....	108
Die Briefe mit Kommentar	109
DER BRIEFWECHSEL MIT CHRISTIAN GOTTLIEB KRATZENSTEIN	119
Einleitung.....	121
Verzeichnis der Briefe.....	131
Die Briefe mit Kommentar	132
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN GOTTLLOB KRÜGER	149
Einleitung.....	151
Verzeichnis der Briefe.....	154
Die Briefe mit Kommentar	155

DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN JOACHIM LANGE	161
Einleitung	163
Verzeichnis der Briefe	172
Die Briefe mit Kommentar	173
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN ADAM OSIANDER	199
Einleitung	201
Verzeichnis der Briefe	205
Die Briefe mit Kommentar	206
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN ERNST PHILIPPI	215
Einleitung	217
Verzeichnis der Briefe	220
Die Briefe mit Kommentar	221
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN HEINRICH SCHULZE	225
Einleitung	227
Der Brief von J. H. Schulze an Leonhard Euler mit Kommentar	229
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN ANDREAS VON SEGNER	231
Einleitung	233
Verzeichnis der Briefe	254
Die Briefe mit Kommentar	260
DER BRIEFWECHSEL MIT JOHANN WILHELM VON SEGNER	621
Einleitung	623
Verzeichnis der Briefe	628
Die Briefe mit Kommentar	629
BIBLIOGRAPHIE	633
PERSONENREGISTER	675
ABKÜRZUNGSVERZEICHNISSE	709

VORWORT DER HERAUSGEBER

Schon 1963 hat der russische Wissenschaftshistoriker Adolf P. Juškevič auf die Bedeutung der Briefwechsel Eulers mit Professoren der Universität Halle¹ hingewiesen,² insbesondere auf diejenigen mit Johann Andreas von Segner und Johann Joachim Lange. Doch als die Euler-Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG)³ 1967 beschloss, den drei Werkreihen der Euler-Gesamtausgabe⁴ eine vierte Reihe mit Eulers Korrespondenzen und Manuskripten hinzuzufügen, wurden zunächst die Briefwechsel mit Mitgliedern der Gelehrtenfamilie Bernoulli, mit bekannten französischen Wissenschaftlern und mit dem Preussenkönig Friedrich II. in Angriff genommen. Erst 1994, nachdem der Registerband sowie zwei Briefbände vorlagen und drei weitere Bände in Bearbeitung waren, begann Judith Kh. Kopelevič mit der Transkription und der Kommentierung der Segner-Briefe, die jetzt den Kern des vorliegenden Bandes bilden.

1997 wurde ihr Thomas Steiner, der seit 1991 für die Werkreihen O. II und O. III tätig war, als Mitherausgeber zugeordnet. 1998 begannen beide mit Vorarbeiten zur Kommentierung der Briefe. Aus gesundheitlichen Gründen stellte Judith Kh. Kopelevič einige Jahre später ihre Arbeit an dem Band ein. 2001 wurde Thomas Steiner von der Euler-Kommission zum alleinigen Herausgeber ernannt.

Von Andreas Kleinert, seit 1994 Mitherausgeber von Band O. IVA 7, kam die Anregung, zusätzlich zum Segner-Briefwechsel weitere Korrespondenzen mit Gelehrten aus Halle in den Band aufzunehmen, deren Transkription und Kommentierung er übernehmen würde. Auf Vorschlag von Thomas Steiner wurde Andreas Kleinert 2003 Mitherausgeber des Bandes. Die beiden legten fest, welche Korrespondenzen in den Band aufgenommen werden sollten und wer sie bearbeiten würde: Thomas Steiner die Briefwechsel mit Johann Andreas von Segner, Johann Wilhelm von Segner und Christian Albrecht Körber; Andreas Kleinert alle anderen Briefwechsel. 2011 beschloss das Redaktionskomitee, den Band um die fünf Briefe umfassende Korrespondenz mit Johann Adam Osiander zu erweitern. Es folgte damit einem Vorschlag von Martin Mattmüller, der die Bearbeitung dieser Briefe übernommen hat.

Widrige Umstände haben die Fertigstellung des Bandes mehrfach verzögert. Beide Herausgeber wurden durch zusätzliche Aufgaben beansprucht: Andreas Kleinert als Mitherausgeber von Band O. IVA 7 und seit 2006 als Generalredaktor der gesamten Series IVA, Thomas Steiner durch redaktionelle Arbeiten an den Bänden O. II 26 und O. II 27. Dazu kamen längere Wartezeiten bei der Beschaffung von Scans aus verschiedenen Bibliotheken und Archiven.

Dass der vorliegende Band jetzt abgeschlossen werden konnte, verdanken wir zahlreichen Personen und Institutionen, die uns nach Kräften unterstützt haben.

1 Friedrichs-Universität zu Halle; seit 1933 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

2 Juškevič 1963.

3 Seit 2004 Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT).

4 Euler 1911 ff.

Besonders gilt das für die Transkription der in deutscher Kurrentschrift geschriebenen Briefe. Bei der Transkription der Segner-Briefe konnten wir auf die Vorarbeiten von Judith Kopelevič zurückgreifen, bei anderen Korrespondenzen auf Transkriptionen, die Otto Spiess in den 1950er Jahren angefertigt hatte. Vor allem aber danken wir Gisela Kleinert dafür, dass sie sämtliche Transkriptionen mehrfach Buchstabe für Buchstabe überprüft und uns in zahlreichen Fällen vor peinlichen Fehlern bewahrt hat. Dankbar sind wir ihr auch für viele konstruktive Hinweise zur formalen Einheitlichkeit bei den Einleitungen, den Kommentaren und den Registern. Nach Abschluss des Manuskripts hat Uta Monecke die Register mit dem Text abgeglichen, Fehler in den Querverweisen zwischen den Anmerkungen aufgespürt und korrigiert, die Texte der Herausgeber auf sprachliche und formale Korrektheit überprüft und das gesamte Layout einer letzten Revision unterzogen.

Zahlreiche Hinweise, die bei der Schlussredaktion noch berücksichtigt werden konnten, verdanken wir den Mitgliedern des Redaktionskomitees der Series IVA, die an der Begutachtung des Bandes beteiligt waren.

Folgenden Archiven und Bibliotheken danken wir für Auskünfte und für die Bereitstellung schwer zugänglicher Bücher und Zeitschriften, für Scans und Photokopien von Archivmaterial sowie für die Genehmigung zur Veröffentlichung: Bernoulli-Euler-Zentrum an der Universität Basel, Universitätsbibliothek Basel, Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz (Berlin), Evangelisches Landeskirchliches Archiv (Berlin), Kirchenbuchstelle Berlin-Brandenburg, Kunstgewerbemuseum Berlin, Universitätsbibliothek Freiburg (Deutschland), Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften (Görlitz), Universitätsarchiv und Kunstsammlung der Georg-August-Universität Göttingen, Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle), Marienbibliothek (Halle), Archiv der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Archiv der Royal Society (London), Archiv der Petersburger Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften, Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Tartu.

Sehr hilfreich war die gute Zusammenarbeit mit Birkhäuser Basel. Sarah Goob und Thomas Hempfling haben uns bei der Drucklegung des Bandes mit Rat und Tat unterstützt; bei Layout-Problemen konnten wir uns auf die Kompetenz des L^AT_EX-Experten Stephan Ammann verlassen.

Für die Bezahlung von Mitarbeitern und die Übernahme der Druckkosten danken wir dem Schweizerischen Nationalfonds und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT). Die Euler-Kommission der SCNAT hat unsere Arbeit wohlwollend begleitet, und ihre engagierten Präsidenten Urs Burckhardt und Hanspeter Kraft haben bei personellen und finanziellen Problemen, die das Unternehmen gefährdeten, immer eine Lösung gefunden.

Basel und Halle, Juni 2018

Andreas Kleinert
Thomas Steiner

EDITIONSTECHNISCHE EINLEITUNG

1. Allgemeine typographische Regeln

Für die Texte der Herausgeber (Einleitungen und Kommentare) gilt die 20. Auflage des *Duden* von 1991 unter Berücksichtigung der in der Schweiz gebräuchlichen Typographie: Anstelle von ß steht ss, und als Anführungszeichen werden doppelte Spitzklammern (« ... ») benutzt.

2. Anordnung und Beschreibung der Briefe

Die Korrespondenzen werden in alphabetischer Reihenfolge der Briefpartner angeordnet. Innerhalb jeder Korrespondenz werden die Briefe in chronologischer Reihenfolge fortlaufend nummeriert. Über jedem Brief stehen die laufende Nummer, Absender, Empfänger, Ort und Datum. Bei Briefen aus dem Geltungsbereich des julianischen Kalenders wird das gregorianische Datum in Klammern ergänzt.

Die auf die Briefe folgenden Kommentare beginnen mit der Nummer aus dem Register-Band O.IVA 1 von Eulers *Opera omnia*¹. Es folgen Angaben über Art und Herkunft des Textes, der als Vorlage gedient hat, sowie Hinweise auf frühere Publikationen und – wenn bekannt – Angaben zur Adresse. Bei Briefen, deren Originale online eingesehen werden können, werden zusätzlich die jeweilige Internetadresse und das Datum des Zugriffs angegeben. Auf diese allgemeinen Angaben folgen die Anmerkungen der Herausgeber als Endnoten.

3. Hinweise zur Transkription

Grundsätzlich werden alle Texte originalgetreu wiedergegeben; das gilt insbesondere für die uneinheitliche Schreibweise und Interpunktion. Dadurch bleibt ein wesentliches Merkmal dieser Briefe erhalten: Sie sind ein eindrucksvolles Zeugnis für die durch keine offizielle Orthographie eingeengte Schreibweise des 18. Jahrhunderts, die nicht nur von einem Briefschreiber zum anderen wechselt, sondern auch innerhalb einzelner Korrespondenzen ein breites Spektrum von Varianten aufweist. Nur in den im folgenden angeführten Fällen wird der Originaltext verändert bzw. vereinheitlicht:

1. Satzanfänge, Personennamen und geographische Namen sowie Werktitel werden mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben. Wenn in der Vorlage zwischen Gross- und Kleinschreibung nicht unterschieden werden kann, wird die moderne Schreibweise angewandt.
2. Titel von Veröffentlichungen (Monographien, Zeitschriften, Zeitschriftenaufsätze, Kapitelüberschriften u. ä.) und durch Unterstreichung hervorgehobene Wörter werden kursiv gesetzt.

¹ Euler 1911 ff.

3. Längere im Original durchgehend geschriebene Briefftexte werden im Druck in sinngemässe Abschnitte gegliedert.
4. Durchgestrichenes wird in der Regel kommentarlos weggelassen. In begründeten Fällen wird die durchgestrichene Variante in einer Anmerkung genannt.
5. Textpassagen, die im Original als Zitate gekennzeichnet sind, werden in Anführungszeichen gesetzt (kurze Zitate) oder ohne Anführungszeichen beidseitig eingezogen (lange Zitate).
6. Die Buchstaben u und v werden entsprechend ihrem Lautwert wiedergegeben, ebenso i und j in deutschen Wörtern: Aus «Vniuersitaet» wird «Universitaet», aus «Jch» wird «Ich». In lateinischen Wörtern werden i und j unverändert aus dem Original übernommen.
7. Doppelungsstriche, Kürzel und das Symbol & werden aufgelöst. Umlautpunkte bei Diphthongen werden nach den für moderne Texte geltenden Regeln gesetzt bzw. weggelassen. In französischen Wörtern werden nicht eindeutig zu definierende Akzente nach heutigen Regeln gesetzt. Fehlende Akzente werden nur dann ergänzt, wenn Missverständnisse ausgeschlossen werden sollen (z. B. à, là, où). Bei lateinischen Wörtern werden Akzente weggelassen; das Trema bleibt stehen. Abkürzungszeichen wie der häufig in dieser Funktion verwendete Doppelpunkt, der waagerechte oder geschlängelte Strich über den noch verbliebenen Buchstaben und die Suspensionsschleife ℓ werden durch einen Punkt wiedergegeben. Punkte hinter Kardinalzahlen werden weggelassen, es sei denn, sie hätten eine Trennungsfunktion wie z. B. bei Aufzählungen.
8. Abkürzungen, die im *Duden* vorkommen, werden unverändert wiedergegeben. Alle anderen Abkürzungen werden entweder in eckigen Klammern ergänzt oder unverändert übernommen und im Abkürzungsverzeichnis A erklärt.
9. Eindeutige Verschreiber und Textverluste werden stillschweigend korrigiert bzw. ergänzt. Konjekturen zu Stellen, die in der Vorlage unlesbar sind oder ganz fehlen, stehen in eckigen Klammern und werden ggf. in einer Anmerkung begründet. Wo die Ergänzung nicht möglich ist, wird [. . .] gesetzt.
10. Namensformen, die von der modernen Orthographie abweichen, werden nicht korrigiert. Nur wenn nicht ohne weiteres erkennbar ist, wer oder was gemeint ist, wird die moderne Form in einer Anmerkung angegeben. Im Personenregister erscheinen die Namen in der modernen Form.

4. Wiedergabe der Formeln und Figuren

Wurzelsymbole werden immer mit Balken versehen, unabhängig von der Schreibweise im Original. Für Sinus und Kosinus wird einheitlich \sin bzw. \cos geschrieben. l (für Logarithmus) wird durch ℓ wiedergegeben, für Log. und log. wird einheitlich \log geschrieben.

Die anstelle von Klammern benutzten Überstreichungen werden durch Klammern ersetzt. Fehlende Klammern werden nur ergänzt, wo Missverständnisse entstehen können. So wird der Ausdruck

$$n \cdot n - 1 + n \cdot n - 1 \cdot n - 2 + \dots$$

wiedergegeben durch

$$n(n - 1) + n(n - 1)(n - 2) + \dots,$$

ebenso $\ell - a$ durch $\ell(-a)$.

Das hochgestellte q für «Quadrat» wird übernommen, ebenso das hochgestellte c für «Kubik»; AB^q ist zu verstehen als Quadrat der Strecke AB .

Die Zeichnungen sind Reproduktionen der Originalskizzen mit höchstens minimalen Retuschen. Im allgemeinen werden sie freigestellt, ebenso wie umfangreichere Formeln.

5. Übersetzungen lateinischer Texte

Den lateinischen Briefen wird eine Übersetzung beigefügt. Anrede- und Schlussformeln werden in der Übersetzung durch [...] ersetzt. Lateinische Passagen in den Briefen werden in einer Endnote übersetzt oder in Form einer Zusammenfassung wiedergegeben, soweit dies zum Verständnis der jeweiligen Briefstelle erforderlich ist.

6. Bibliographie

Die Bibliographie enthält alle im Band erwähnten Publikationen. Bei Werken Leonhard Eulers steht am Anfang des Eintrags ein E., gefolgt von der Nummer des Werkes im *Eneström-Verzeichnis*². Analog dazu steht bei Werken von Johann Albrecht Euler am Anfang des Eintrags ein A. Bei Werken Leonhard Eulers wird zusätzlich angegeben, an welcher Stelle das Werk in Eulers *Opera omnia*³ zu finden ist. Disputationsschriften werden in verkürzter Form unter dem Namen des Präses angeführt; der Respondent wird nur genannt, wenn aus dem Titelblatt oder dem Text hervorgeht, dass er der Verfasser ist. Bei Veröffentlichungen von Autoren, die zwischen 1500 und 1800 gelebt haben, wird angezeigt, in welchen Einleitungen, Briefen und Kommentaren sie erwähnt werden.

In den Hinweisen auf die Bibliographie werden der Nachname des Autors und das Erscheinungsjahr angegeben. Bei mehreren Autoren mit demselben Nachnamen werden die Initialen der Vornamen hinzugefügt, jedoch nicht bei Johann Peter Eberhard, Leonhard Euler, Wenzeslaus Johann Gustav Karsten, Johann Joachim Lange und Johann Andreas von Segner.

² Eneström 1910–1913.

³ Euler 1911 ff.

7. Personenregister

Das Personenregister enthält alle im Band erwähnten Personen mit Ausnahme der Autoren, die nur in Hinweisen auf andere Korrespondenzen, auf die Bibliographie und in der Bibliographie selbst vorkommen. Fettgedruckte Seitenzahlen bei Namen von Eulers Briefpartnern zeigen die erste und die letzte Seite der jeweiligen Korrespondenz an. Bei Personen, die vor 1800 gelebt haben, werden kurze biographische Angaben hinzugefügt; bei anderen nur die Lebensdaten. Bei noch lebenden Personen steht kein Zusatz. Jahreszahlen aus dem Geltungsbereich des julianischen Kalenders werden nach dem gregorianischen Kalender angegeben, Ortsnamen in der deutschen Form.

8. Abkürzungsverzeichnisse

Häufig vorkommende Abkürzungen, die nicht im *Duden* zu finden sind, werden in drei Verzeichnissen erklärt: «A. Abkürzungen in den Briefen und in der Bibliographie», «B. Symbole in den Briefen» und «C. Abkürzungen im editorischen Apparat». Für das Verzeichnis A gilt:

1. Abkürzungen, die im Verzeichnis in Grossbuchstaben geschrieben sind, können in den Briefen auch in kleinen Buchstaben vorkommen, und umgekehrt.
2. Abkürzungen, bei denen der Rest eines Wortes fehlt, werden im Verzeichnis mit einem Punkt abgeschlossen.
3. Abkürzungen, bei denen der letzte Buchstabe des Wortes vorhanden ist, werden im Verzeichnis ohne abschliessenden Punkt wiedergegeben.

ALLGEMEINE EINLEITUNG

Der vorliegende Band enthält 14 sehr unterschiedliche Korrespondenzen Eulers mit Angehörigen der Universität in Halle (Saale), die im 18. Jahrhundert mit etwa 1500 Studenten die grösste preussische Universität war.¹ Nur 17 der hier wiedergegebenen 236 Briefe stammen von Euler. Mit Ausnahme eines kurzen Empfehlungsschreibens von Johann Andreas von Segner² sind alle Briefe aus der Zeit zwischen 1741 und 1766, die Euler in Berlin verbrachte.

Die Mehrzahl der Korrespondenzen besteht aus wenigen an Euler gerichteten Briefen (in drei Fällen nur aus einem einzigen Brief), deren Verfasser den einflussreichen Direktor der mathematischen Klasse der Berliner Akademie mit guten Verbindungen zur Petersburger Akademie um eine Empfehlung bei der Suche nach einer Stelle oder um Unterstützung in einer anderen Angelegenheit baten. Obwohl Eulers Antworten auf diese Briefe nicht erhalten sind, wissen wir doch aus seiner Korrespondenz mit Vertretern der Petersburger Akademie, dass er solche Bitten um Protektion sehr wohlwollend erfüllt hat, wenn er von den Leistungen der Kandidaten überzeugt war. Das zeigt z. B. seine Reaktion auf die Briefe von Thomas Abbt, Beniamin Brauser, Franz Christoph Jetze, Johann Gottlob Krüger und Christian Gottlieb Kratzenstein.³ Wenn er jedoch Zweifel an der Qualifikation der Bittsteller hatte oder die an ihn herangetragenen Anliegen für abwegig hielt, dann gab er entweder wie bei Johann Peter Eberhard ein zurückhaltendes bis ablehnendes Urteil ab, oder er antwortete ausweichend oder gar nicht. Das gilt insbesondere für Anfragen, die mit der Berliner Akademie zu tun hatten, wie bei den Briefen von Johann Adam Osiander und Johann Ernst Philippi und dem an anderer Stelle veröffentlichten Brief des Zerbster Arztes Mencilius.⁴ Auch für Wenzeslaus Johann Gustav Karsten, den er als Mathematiker sehr schätzte, sah Euler keine Möglichkeit einer Anstellung in Berlin.

In einigen Fällen folgte auf eine Bitte um Protektion eine längere Korrespondenz, die dann auch andere Themen umfasste. Der umfangreichste Briefwechsel dieser Art ist derjenige mit Karsten, der einzige dieses Bandes, der auch einen grossen Teil der Gegenbriefe von Euler enthält und damit nahezu vollständig ist. Karstens Bitte um eine Stelle in Berlin konnte Euler nicht erfüllen, aber für die Fortsetzung der Korrespondenz ergaben sich Anknüpfungspunkte zu mathematischen Fragen und zur Möglichkeit gegenseitiger Unterstützung beim Druck von Eulers *Theoria motus corporum solidorum seu rigidorum* in Rostock und bei der Beschaffung von Büchern und Instrumenten, die in Berlin leicht, in Rostock und Bützow aber nur sehr schwer zu erhalten waren. Mit der Universität Halle hat dieser Briefwechsel nur insofern etwas zu tun, als er zahlreiche Informationen über die frühen Jahre eines Gelehrten enthält, der dort als Nachfolger des 1777 verstor-

1 Zu den Studentenzahlen cf. Schrader 1894, Bd. 1, p. 249–250.

2 Euler–Segner, Brief Nr. 154.

3 Cf. die Einleitungen zu den jeweiligen Briefwechseln.

4 Cf. Kleinert 2016.

benen Segner neben der Mathematik noch auf anderen Gebieten gewirkt und sich u. a. für die Etablierung der Chemie als Hochschulfach eingesetzt hat.

Auch in dem kurzen Briefwechsel mit Johann Adam Osiander geht es neben der Bitte um Protektion um ein wissenschaftliches Problem. Osiander hatte Euler seine Schrift über die periodischen Veränderungen von Fixsternen geschickt, die dieser in einem von Osiander veröffentlichten Brief ausführlich kommentiert hat.

Mit dem Dank für die Vermittlung auf eine Stelle in Petersburg beginnt die acht Briefe umfassende Korrespondenz mit Christian Gottlieb Kratzenstein aus den Jahren 1747–1752. Sie wird fortgesetzt mit Eulers kritischen Kommentaren zu Kratzensteins Schriften und endet mit Kratzensteins Darstellung seiner in Petersburg durchgeführten Forschungen. Die ersten, in Halle geschriebenen Briefe enthalten aufschlussreiche Informationen über die materielle Situation eines auf Hörengelder angewiesenen Privatdozenten und über das Niveau des hier erteilten mathematischen Unterrichts. Dazu kommen Kratzensteins Fragen nach den Tricks eines von Stadt zu Stadt reisenden italienischen Zauberkünstlers.

Zu den wenigen in diesem Band berücksichtigten Briefpartnern Eulers, bei denen die Bitte um Protektion keine Rolle spielte, gehört Christian Albrecht Körber, der zur Zeit der Korrespondenz fast 50 Jahre alt und als erfolgreicher Privatlehrer finanziell abgesichert war. Er gehörte zu den zahlreichen mathematisch interessierten Amateuren, die vorgaben, das Problem der Quadratur des Kreises gelöst zu haben, und Euler ihre Lösungsvorschläge schickten.⁵ Ferner konfrontierte er Euler mit aggressiven Stellungnahmen zu dessen Ansicht über die Leibnizsche Monadenlehre und mit Attacken gegen gewisse mathematische Überlegungen von Segner. So wie Euler vielen anderen Kreisquadrirern geantwortet hat,⁶ ist er auch auf Körbers Ausführungen in Antwortbriefen eingegangen, die leider nicht erhalten sind.

Mehr als alle anderen Briefwechsel enthalten die Korrespondenzen mit Johann Joachim Lange und Johann Andreas von Segner viele bislang unbekanntes Einzelheiten über die Zustände an der halleschen Universität und über das akademische und das alltägliche Leben in dieser Stadt, insbesondere während des Siebenjährigen Krieges. Obwohl in beiden Fällen keine Briefe von Euler überliefert sind, lässt sich der Inhalt der von Euler geschriebenen Briefe häufig aus den Antworten seiner Korrespondenten erschliessen, besonders dann, wenn sie dort längere Passagen aus Eulers Briefen wiederholen.

Der mit Abstand umfangreichste Briefwechsel dieses Bandes sind die 154 an Euler gerichteten Briefe von Johann Andreas von Segner, die noch um zwei Briefe seines Sohnes Johann Wilhelm ergänzt werden. Neben Universitätspolitik und Alltagsproblemen kommen hier auch zahlreiche mathematische, physikalische und

5 In O. IVA 1 werden neun weitere Personen aufgeführt, die sich in einem oder mehreren Briefen mit einer angeblichen Lösung des Problems der Kreisquadratur an Euler wandten; cf. R 932, R 1056, R 1076, R 1978 – R 1981, R 2091, R 2659, R 2695, R 2823 – R 2824, R 352a.

6 Cf. z. B. R 932, R 1981, R 2824, R 352a.

technische Themen zur Sprache, nicht zuletzt das nach Segner benannte Wasserrad, mit dem sein Name heute vor allem in Verbindung gebracht wird.

Der älteste in diesem Band vertretene Euler-Korrespondent ist der 1687 geborene Johann Heinrich Schulze, der wie Lange und Segner bereits in sicherer Stellung war, als er wegen eines Kommunikationsproblems mit der Petersburger Akademie an Euler schrieb, ohne auf den Inhalt seiner wissenschaftlichen Arbeiten einzugehen.

Die unterschiedliche berufliche Stellung der Briefschreiber im Alter zwischen 20 und 60 Jahren zur Zeit der Korrespondenz und die Fülle der in den 236 Briefen dieses Bandes angesprochenen Themen verschaffen uns einen unmittelbaren und anschaulichen Einblick in das akademische Leben des 18. Jahrhunderts und speziell in die Zustände an der halleschen Universität.